

# Speed-Dating für Rollen bei „Pontius Pilatus“

Regisseur Jens Dornheim lud am Samstag zum Casting für seine neue Inszenierung. 27 Bewerber kamen, um sich für das neue Kammerspiel der Theatergruppe „glassbooth“ zu bewerben

Von Wibke Roth

„Wer bist du? Stell dich nicht dümmer als du bist Ha-Nozri!“, zischt Dominik Hetrich alias Pontius Pilatus seinem Gegenüber zu. Puh. Es gibt bestimmt entspanntere erste Dates. „Man hat mir gesagt, mein Vater sei Syrer gewesen“, antwortet Jesus, der in der Passionsgeschichte nach Michail Bulgakow den hebräischen Namen Jeschua Ha-Nozri trägt.

**„Laiendarsteller Alexander Kupsch überzeugte mich beim Casting sofort.“**

Jens Dornheim, Regisseur

12.20 Uhr. Das Casting hat begonnen. Der ‚Anklageraum‘ befindet sich links vor der Cafeteria im Martin Luther Forum. ‚Pilatus‘ Gegenüber wechselt heute im Viertelstunden-Rhythmus oder schneller. Im Prinzip könnte man von einem Speed-Dating sprechen. Doch statt (schneller) Liebe geht es heute um (langes) Leid: die letzten Tage im Leben Jesu Christi. Und es geht um Schuld. Und für die Bewerber, die



Bewerber Alexander Welp (l.) und sein Stichwortgeber, der Pilatus-Darsteller Dominik Hertrich (r.) vor der Jury mit Jens Dornheim (M.).

FOTOS: LUTZ VON STAEGMANN

heute aus Gladbeck, Gelsenkirchen, Bochum oder Duisburg ange-reist sind, geht es darum, sich bei diesem Speed-Date zu behaupten – und eine Rolle, möglicherweise sogar die zweite Hauptrolle Jesus, zu ergattern.

Der erste Bewerber ist der 28-jährige Alexander Kupsch aus Duisburg. Regisseur Jens Dornheim begrüßt ihn, stellt ihn Dramaturgin Tanja Brügger, „glassbooth“-Mitbegründer Gordon Stephan und Dominik Hetrich vor. Er erhält noch

eine kurze Einführung zur Einordnung, darf über die Text-Passage fliegen. Action. Hetrich taucht schnell in seine Rolle und geht ans Eingemachte: „Hör auf dich dumm zu stellen, Ha-Nozri“, zischt er. Alex Kupsch verwandelt sich in Jeschua und antwortet: „Ich habe niemanden. Ich bin allein auf der Welt.“

Kupsch, dessen Gesicht an das von Nirvana-Sänger Kurt Cobain erinnert, ist heute einer von 27 Bewerbern. Neun Darsteller sucht Dornheim mit seinem Team heute. Einige, so merkt man, kennt der Regisseur schon von der „Luther“-oder der „Totenschiff“-Inszenierung; so wie den 27-jährigen Finn Brand aus Bochum, den 24-jährigen Gelsenkirchener Alexander Welp oder den 71-jährigen Christian Becher, der u.a. den Vater von Luther gespielt hat. Die Dramaturgin bittet den einen oder anderen Bewerber, eine Passage noch einmal mit einer anderen Intonation vorzulesen.

Oder sie schlägt gleich eine andere Rolle vor: etwa die von Levi Matthäus, der mit Gott hadert, weil er Jesus so lange leiden lässt. Auch Kupsch soll kurz in diese Rolle schlüpfen: „Oh Gott!“, schreit er zwischen leisem Hadern. Schneller Rollentausch: Speed-Dating in der Schauspiel-Welt eben.

Am späten Nachmittag ist die Wahl für die zweite Hauptrolle – Jesus – getroffen: Alexander Kupsch überzeugte das Team. Sein Können hat er unter anderem schon als Kurt Cobain in dem Stück „4.48 Psychosis“ unter Beweis gestellt. Über die Verteilung der anderen Rollen und den von Dornheim eingebauten Erzähler etwa als Episoden-Verbindung – vor, während und nach der Kreuzigung – will Dornheim noch schlafen. Er ist froh, dass sich beim Casting auch jemand für die Musikkomposition beworben und gefunden hat. Lediglich fürs Bühnenbild sucht er noch Bewerber.



Bewerber um eine Rolle bei „Pontius Pilatus“ warten beim Casting im Café des Martin-Luther-Forums bis zu ihrem Probeauftritt.



Der elfjährige Steven bewarb sich auch um eine Laien-Rolle.

## Zwölf Jünger beim letzten Abendmahl in St. Stephani

Für Pfarrerin Brigitte Ellgaard eine aussagekräftige Darstellung, die sie regelmäßig beim Konfirmandenunterricht aufsucht

Von Marcus Esser

**12** Bei jeder Predigt im Gottesdienst rückt eines der wunderbar bunten Glasfenster in der St-Stephani-Kirche besonders in den Blick der Gläubigen: Das Abendmahlfenster neben der Kanzel, das Jesus beim letzten Brotbrechen zur Zeit des Pessachfestes mit seinen zwölf Jüngern vor seinem Kreuztod auf Golgata in Jerusalem zeigt.

Das etwa zwei Meter große bleiverglaste Fensterbild nutzt Pfarrerin Brigitte Ellgaard auch regelmäßig

### SERIE Adventskalender – eine Zahl für jeden Tag

12 Das Abendmahlfenster in St. Stephani

bei der Unterrichtung ihrer Konfirmandinnen und Konfirmanden. „Ich frage die Jugendlichen zuerst, ob ihnen etwas an der Darstellung auffällt.“ Schnell komme dann die Antwort, dass sich einer der Apostel nicht zu Jesus hin-, sondern abwen-de. „Judas Iskariot, der seinen Deal

schon gemacht hat und Jesus für 30 Silberlinge verraten wird.“

Und obwohl dieser Verrat Jesus' schon bekannt sei, der dem Jünger bekanntlich kein Glück gebracht habe, sondern den Tod, dürfe Judas teilnehmen und das Abendmahl mitfeiern. Dies sei eine wichtige Botschaft an die Christen, die sie auch den Konfirmanden vermittele, sagt Pfarrerin Ellgaard: „Auch wenn man schwere Fehler gemacht hat, ist man weiter eingeladen, am Abendmahl teilzunehmen. Das Beispiel Judas' ist unsere Chance, uns zu einem Besseren zu ändern.“

#### Von Paul Thol erschaffen

Geschaffen wurden die älteren bleiverglachten Fenster (ohne Datierung) im unteren Bereich des Zweckeler Kirchenbaus an der Söllerstraße von Paul Thol (1887-1956). Thol war Professor an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin und ab 1943, als Reichskunstwart der kirchlichen Denkmalpflege, nach dem Einsetzen der alliierten Bombenangriffe der Koordinator der Schutzmaßnahmen. Er entschied über die Auslagerung der Kunstwerke aus den Kirchen. Seine Nähe zum Nationalso-



Jesus und die zwölf Apostel im Schiff der St. Stephani Kirche neben der Predigtkanzel in Gladbeck-Zweckel

FOTOS: OLIVER MENGEDOHT

zialismus verhinderte nach dem Krieg seine Rückkehr in den Universitätsdienst. Ab 1948 verlegte Thol seinen Wohnsitz nach Gelsenkirchen. Hier war er beim Wiederaufbau von Kirchen leitend tätig, wie

auch bei den Gotteshäusern in Gladbeck, Hagen, Lüdenscheid oder Eisbergen. Paul Thol verstarb am 3. August 1956, während er in einer Lüdenscheider Kirche Ausmalungsarbeiten ausführte.



Pfarrerin Brigitte Ellgaard nutzt die Darstellung des letzten Abendmahles regelmäßig für den Unterricht mit ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden.

## Polizei kontrolliert den Verkehr

Schwerpunktaktionen diese Woche im Kreis

In dieser Woche führt die Polizei vom 12. bis 18. Dezember flächendeckende Verkehrskontrollen in den Städten des Kreis Recklinghausens und in Bottrop durch. Dabei liegt der Schwerpunkt der Kontrollen in der Verfolgung von Alkohol- und Drogenverstoßen.

Nach wie vor führe das Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss zu Unfällen mit schweren Folgen, begründet die Polizei. Im Zuständigkeitsbereich des Präsidiums ereigneten sich im Jahr 2015 215 Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss; bei diesen Unfällen verunglückten 99 Menschen. Weiterhin registrierte die Polizei 38 Unfälle, bei denen die Fahrer unter Drogen- oder Medikamenteneinfluss standen. Bei diesen Unfällen verletzten sich acht Fahrer.

Gerade in der Zeit der Jahresabschluss- und Weihnachtsfeiern und der Weihnachtsmärkte würden viele Menschen Alkohol konsumieren, ohne sich darüber Gedanken zu machen, wie sie nach der Feier oder dem Besuch eines Weihnachtsmarktes nach Hause gelangen. „Bereits 0,3 Promille reichen bei einem Unfall oder bei unsicherer Fahrweise aus, um mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten.“ Daher sollte Jeder seine Heimfahrten bereits im Vorfeld planen. „Lassen Sie sich von Verwandten abholen und Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel“, appelliert die Pressestelle der Polizei.

## NGG fordert mehr Lohn in der Systemgastronomie

Im Kreis Recklinghausen können Beschäftigte der Restaurant-Kette McDonald's noch nicht darauf hoffen, ab Januar 2017 mehr als den gesetzlichen Mindestlohn von 8,84 Euro pro Stunde zu bekommen. Der Grund: Der Bundesverband der Systemgastronomie (BdS), zu dem auch Marken wie Burger King oder Nordsee gehören, sperrt sich in der laufenden Tarifrunde weiterhin gegen ein kräftigeres Lohn-Plus.

Das teilt die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten mit. Die NGG Ruhrgebiet spricht bei den bisherigen Lohn-Angeboten von einer „Rolle rückwärts“. Die Beschäftigten hätten mehr verdient als nur den Mindestlohn zu erhalten. Sollten die Arbeitgeber nicht spürbar nachlegen, werde es einen „heißen Advent“ geben, so droht die Gewerkschaft. Die NGG fordert ein Lohn-Plus von mindestens sechs Prozent für die Systemgastronomie-Beschäftigten.

## KAB veranstaltet Reise nach Berlin

Die KAB St. Marien Gladbeck informiert, dass in der Zeit vom 27. April bis 1. Mai 2017 eine Fahrt nach Berlin geplant ist.

Zum Reiseprogramm gehört eine große Stadtrundfahrt, ein Besuch des Reichstages, ein Besuch der Stadt Potsdam mit Stadtrundfahrt, ein Besuch der Außenanlagen Schloss Sanssouci und eine Tagesfahrt ins Havelland mit Aufenthalt in Werder. In den Reiseleistungen (449 Euro Doppelzimmer pro Person) sind die Busfahrt, vier Übernachtungen im Hotel mitsamt Frühstücksbuffet, vier Abendessen und das Reiseprogramm enthalten. Info & Buchung ab 17.30Uhr ☎ 32.005.